

Heinz-Helmut Lüger

Koblenz-Landau

Ein Attentat und seine medienpolitische Darstellung

Sprachliche Beobachtungen zum 28. Juni 1914

Abstract

The assassination in Sarajevo of Archduke Francis Ferdinand, heir to the Austro-Hungarian throne, precisely one hundred years ago, had certainly been one of most momentous political events in the course of the twentieth century. The aim of the paper is to examine how contemporary newspapers informed about this event, and what methods and linguistic means to describe and analyze the facts and to explain further developments were used. Special attention is given to the differences between Austrian, German and French text samples.

Key words: polarizing strategies, persuasion, manipulation, political evaluations, emotionality

1. Ereignisdarstellung

Die mediale Resonanz auf das Attentat von Sarajewo hätte kaum größer sein können: Sowohl die regionalen und überregionalen Zeitungen wie auch die nationale und die internationale Presse berichteten ausführlich und über einen längeren Zeitraum von diesem Ereignis, beleuchteten Hintergründe und erläuterten unmittelbare und mittelbare Konsequenzen. Die Brisanz des 28. Juni für die Politik in Europa war offenkundig und allgegenwärtig, auch wenn die entscheidenden Beschlüsse, wie z.B. die verschiedenen Kriegserklärungen, erst Wochen später erfolgten.

In der Berichterstattung nehmen zunächst Meldungen über den Ereignisablauf einen breiten Raum ein, dies umso mehr, als Zeitungen in dieser Zeit noch die Funktion als primäres Informationsmedium erfüllen. Dabei gehen die entsprechenden Beiträge in der Regel auf eigene Korrespondentenberichte oder auf amtliche Quellen zurück; daneben gibt es eine Reihe von Texten, wo auf eine explizite Quellenangabe verzichtet wird. Auffallend bei der Darstellung des Geschehens ist eine gewisse Gleichförmigkeit im Aufbau der Texte: In solchen Beiträgen, die man als harte Nachrichten bezeichnen könnte, überwiegen generell chronologisch orientierte Textmuster. Die Voranstellung eines zusammenfassenden Leads und die Informationsdarbietung gemäß dem Prinzip abnehmender Wichtigkeit (nach Art einer „umgekehrten Pyramide“) sind noch nicht allgemein üblich. Zur Illustration der konkreten Textgestaltung seien drei Beispiele – und zwar aus der österreichischen REICHSPOST, der deutschen VOSSISCHEN ZEITUNG und aus dem französischen PETIT PARISIEN vom 29.06.1914 – herangezogen. Die wichtigsten Aspekte des Attentatsgeschehens, wie sie für die Presseberichterstattung grundlegend sind, lassen sich mit einer Abfolge von Aussagen wiedergeben und als Aktzeitintervalle (a1, a2...) auf einer Zeitachse anordnen. Ausgangspunkt wäre: „Franz Ferdinand und seine Gattin begeben sich zu einem Empfang“ (a1); es folgen u.a.: „Gegen das Fahrzeug wird eine Bombe geworfen“ (a2) [...], „Auf das Thronfolgerpaar werden mehrere Schüsse abgegeben“ (a10) ... Die Anwendung auf einen Text zeigt Beispiel (1).

(1)

Die Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin.

Die erste Nachricht.

Amlich wird aus Sarajevo gemeldet:
 Als Sr. I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand mit höchstseiner Gemahlin der Frau Herzogin von Hohenberg sich heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die Sr. I. u. I. Hoheit mit dem Arm zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil passiert war. [a1] [a2] [a3] [a4]

Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren Graf Woos-Balbek und der Flügeladjutant des Landeshefs Oberstleutnant Merizzi wurden leicht verletzt. Vom Publikum wurden sechs Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der Attentäter ist ein Kypograph aus Trebinje namens Gabrinowitsch. Er wurde sofort festgenommen. [a6] [a7] [a8]

Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte Sr. I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog mit höchstseiner Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnasiast der achten Klasse namens Brinziv aus Gradowo feuerte aus einer Browningpistole mehrere Schüsse auf das erzherzogliche Automobil ab. Seine I. u. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog wurde im Gesicht, Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Hohenberg durch einen Schuss in den Unterleib verletzt. [a9] [a10] [a11]

Seine I. u. I. Hoheit und die Frau Herzogin wurden in den Konal überführt und sind dortselbst den Verletzungen erlegen. [a12] [a13]

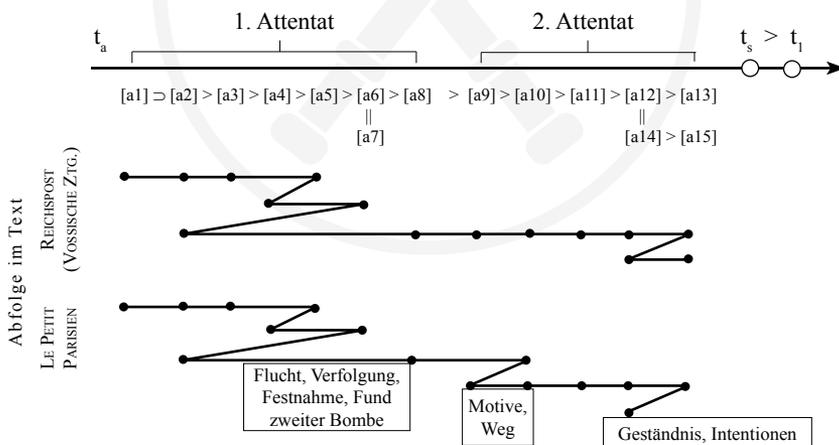
Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet. Die erbitterte Menge hat die beiden Attentäter nahezu gelüchzt. [a14]

(Reichspost 29.06.1914)

Um die Ablaufstruktur weiter zu verdeutlichen, wird die Chronologie des Tathergangs entlang der Zeitachse mit der Umsetzung in den betreffenden journalistischen Beiträgen verglichen (unter Verwendung folgender Zeichen: $a_1 \supset a_2$ zeitliches Eingeschlossensein, $a_2 > a_3$ zeitliches Nacheinander, $a_3 = a_4$ Gleichzeitigkeit; mit t_s wird das Schreibdatum, mit t_l der Lesezeitpunkt markiert). Für die meisten Nachrichten ist eine relativ konsequent durchgeführte chronologische Linearität bestimmend, unterbrochen von gelegentlichen Rückblenden (vgl. (2)). Der REICHSPOST-Artikel und der entsprechende Text der VOSSISCHEN ZEITUNG weisen in dieser Hinsicht nahezu eine identische Struktur auf; lediglich die Komponente a_3 , eine Abwehrreaktion des Erbprinzen, wird in der letztgenannten Zeitung nicht angeführt. Diese Orientierung an einem nüchternen, überwiegend chronologisch geordneten Ablaufschema ist charakteristisch für die Mehrzahl der ersten Attentats-Nachrichten in der Presse; eine Darstellung des Ereignisses als Sensation ist zumindest in dieser Textsorte nicht vorgesehen, evaluierende Stellungnahmen oder zusätzliche Lektüeranreize kommen praktisch nicht vor. Vielfach erfährt der Leser auch erst in den letzten Zeilen von der wichtigsten Information der Nachricht (hier: vom Tod des Thronfolgerpaars).

Ein gewisses Kontrastbeispiel liefert dagegen der PETIT PARISIEN, und zwar aufgrund der Detaillierung mehrerer Nebensequenzen, die z.B. über den ersten Attentäter, dessen Flucht, Verfolgung, Festnahme sowie über den Fund einer zweiten Bombe informieren, die Einzelheiten zur Rundfahrt des Erzherzogs und zu den Intentionen des Attentäters nennen (vgl. die Ablaufskizze in (2)).

(2)



Ein eher seltenes Nachrichten-Beispiel, wo die Überschrift bereits die Kerninformation enthält und der anschließende Absatz wie ein Lead ein knappes

Resümee des Sachverhalts wiedergibt, findet sich in LE TEMPS, der Vorgängerzeitung von LE MONDE:

- (3) **Assassinat de l'archiduc héritier d'Autriche**
 (Dépêche de notre correspondant particulier)
 L'archiduc héritier d'Autriche et sa femme viennent d'être assassinés à Sarajevo (Bosnie) dans des circonstances qui semblent établir un complot.
 Voici le détail des faits : [Es folgen Informationen nach dem obigen Ablaufschema.]
 (LE TEMPS 29.06.1914)¹

Eine solche Annäherung an die heutige Nachrichten-Standardform ist allerdings längst nicht der Regelfall.

Kennzeichnend für die Ereignisdarstellung ist weiterhin der Gebrauch der Tempora. Als narratives Leittempus, um einen Terminus Weinrichs zu bemühen (1993: 199), fungiert das Präteritum; für Vorzeitiges wird durchweg das Plusquamperfekt verwendet: „Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil passiert war.“ (REICHSPOST 29.06.1914) Nicht unbedingt erwartbar erscheint dagegen der Einsatz des besprechenden Perfekt-Tempus im Schluß mehrerer Beiträge, so ebenfalls in der VOSSISCHEN ZEITUNG vom 29.06.1914:

- (4) [...] Auch der zweite Attentäter wurde verhaftet, die erbitterte Menge **hat** die beiden Verbrecher nahezu **gelyncht**.

Mit dem Tempuswechsel wird sowohl die Mitteilung über die Ereigniskette abgeschlossen als auch das Faktische der Sachverhaltsdarstellung unterstrichen.

In den französischen Beispielen ist der Fall insofern komplexer, als bei den erzählenden Tempora mit der Opposition von *passé simple* und *imparfait* noch eine sog. „Reliefgebung“, eine Unterscheidung nach Vordergrund und Hintergrund, hinzukommt (WEINRICH 1971: 93). Geradezu typisch sind Texte, in denen der Autor neu eintretende Ereignisse abhebt von als hintergründig betrachteten Geschehensabläufen (letztere durch Unterstreichung, erstere durch Fettdruck markiert):

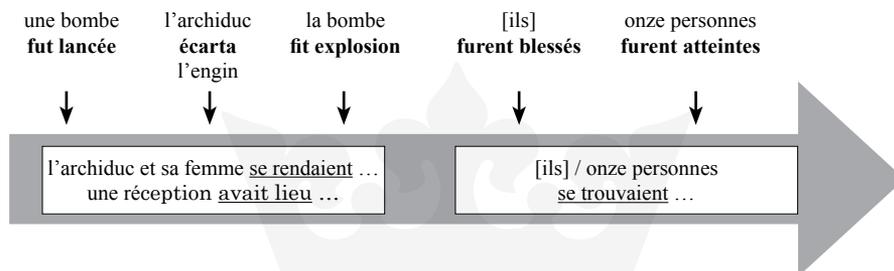
- (5a) Comme l'archiduc héritier François-Ferdinand et sa femme, la duchesse de Hohenberg, **se rendaient** à l'hôtel de ville, où **avait lieu** une réception, une bombe **fut lancée** contre leur automobile ; l'archiduc **écarta** l'engin avec le bras. La bombe **fit explosion** après le passage de l'automobile. Le comte Boos-Valdeck et son aide de camp, le lieutenant-colonel Merizzi, qui **se trouvaient** dans la voiture suivante, **firent légèrement blessés**. Onze personnes qui **se trouvaient** dans la foule **firent atteintes**. [...] (LE PETIT PARISIEN 29.06.1914)²

¹ „Der Erzherzog-Thronfolger von Österreich ermordet (Eigener Korrespondentenbericht) Der Erzherzog-Thronfolger von Österreich und seine Frau sind soeben in Sarajewo (Bosnien) unter Umständen, die auf ein Komplott zu verweisen scheinen, ermordet worden. Hier die Fakten im Detail: [...]“ (Übers. H.H.L.)

² „Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau, die Herzogin von Hohenberg, sich zum Rathaus begaben, wo ein Empfang stattfand, wurde eine Bombe gegen

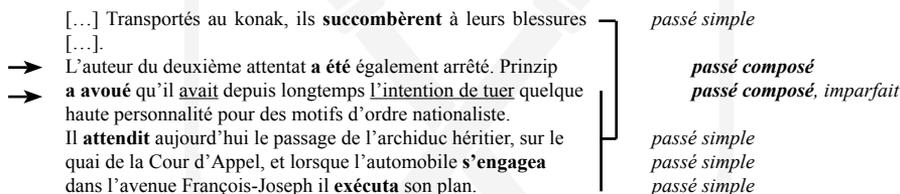
Die in (5) recht konsequent durchgehaltene Tempusstruktur trägt dazu bei, den Blick des Lesers vor allem auf einen bestimmten, vom Autor für wichtig gehaltenen Ereignisstrang des Attentats zu lenken (vgl. die schematische Wiedergabe in (5a')).

(5a')



Das Bild wird vervollständigt durch einen zusätzlichen Wechsel des Tempus-Registers: In der zweiten Texthälfte wählt der Textproduzent für Aussagen, die den Attentäter bzw. dessen Verhalten betreffen, ein besprechendes Tempus, das *passé composé* (s. Pfeil-Markierung)³:

(5b)



Nach dieser eingeschobenen Fakten-Information (Festnahme und Geständnis) kehrt der Autor sogleich wieder zum erzählenden Register zurück, teilt kurz etwas über die ursprünglichen Absichten des Attentäters mit (im Hintergrund-Tempus *imparfait*) und setzt dann die Wiedergabe des weitgehend chronologisch geordneten Ereignisablaufs fort (wie zuvor im

ihren Wagen geschleudert – der Erzherzog wehrte sie mit dem Arm ab. Die Bombe explodierte, nachdem der Wagen die Stelle bereits passiert hatte. Der Graf Boos-Waldeck und sein Adjutant, Oberstleutnant Merizzi, die im nachfolgenden Wagen saßen, wurden leicht verletzt. Aus der Menschenmenge wurden elf Personen getroffen.“

³ „Nachdem sie in den Konak transportiert worden waren, erlagen sie ihren Verletzungen [...]. Der zweite Attentäter wurde ebenfalls festgenommen. Prinzip hat gestanden, daß er aus nationalistischen Gründen seit langem die Absicht hatte, eine hochgestellte Person zu töten. Er wartete heute die Vorbeifahrt des Erzherzogs an der Gerichtspromenade ab, und als der Wagen in die Franz Joseph-Straße einbog, führte er seinen Plan aus.“

passé simple). Mit dieser relativ klaren Tempusstruktur wird nicht nur die Anschaulichkeit der Darstellung gestützt, sondern gleichzeitig auch die Kohärenz des gesamten Beitrags verdeutlicht.

Erwähnt sei schließlich eine Besonderheit, die in erster Linie die Berichterstattung in der österreichischen Presse betrifft:

(1a) [...] Als Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand mit höchstseiner Gemahlin der Frau Herzogin von Hohenberg sich heute vormittag zum Empfang ins Rathaus begab, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, die Se. k. u. k. Hoheit mit dem Arm zurückstieß. [...] (REICHSPOST 29.06.1914)

(4a) [...] Als der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, sich heute vormittag zum Empfang in das hiesige Rathaus begaben, wurde gegen das erzherzogliche Automobil eine Bombe geschleudert, die jedoch erst explodierte, als das Automobil des Thronfolgers die Stelle bereits passiert hatte. [...] (VOSSISCHE ZEITUNG 29.06.1914)

Während in den meisten Tageszeitungen die Bezugnahme auf die Handlungsbeteiligten in vergleichsweise einfacher Form erfolgt (z.B. *le prince François-Ferdinand* oder *Erzherzog Franz Ferdinand*), bevorzugt die REICHSPOST vollständige Titelangaben, wenn auch in teilweise abgekürzter Form (z.B. für *Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand*); der Zusatz *k. u. k.* ist in der Doppelmonarchie seit 1867 zur Bezeichnung des Kaisertums Österreich und des Königturns Ungarn üblich. Diesbezüglich gelten also auch in journalistischen Beiträgen unterschiedliche Konventionen; selbst bei der textuellen Wiederaufnahme von Personenbezeichnungen wird auf Titelangaben (und damit auf die Signalisierung von Bedeutsamkeit) nicht verzichtet; vgl. etwa in (1a) die Form *Se. k. u. k. Hoheit*.

2. Ereigniszusammenhang

Im vorliegenden Fall – und wie bei folgenreichen Ereignissen generell erwartbar – beschränkt sich die Berichterstattung nicht auf einen einzelnen Nachrichtentext, sondern der Leser erhält in jeder Zeitungsausgabe eine ganze Reihe von Beitragsangeboten, die auch in aller Regel über eine reine Wiedergabe des Geschehenen hinausgehen. Als Beispiel für einen solchen Informationsverbund seien die ersten zwei Seiten der VOSSISCHEN ZEITUNG vom 29.06.1914 in (6) angeführt. Im Vergleich zur Gestaltung heutiger Zeitungen fallen sogleich der hohe Textanteil und – aufgrund typographischer Gleichförmigkeit – der Bleiwüsten-Charakter ins Auge. Ganz offensichtlich ist die gesamte Informationspräsentation auf eine lineare Rezeption ausge-

Donnerstag-Beilage Nr. 4328

Politik

Donnerstag-Beilage Nr. 311111

Beilage

Abendblatt der Berliner Zeitung

Abendblatt der Berliner Zeitung

Abendblatt der Berliner Zeitung

Der österreichische Thronfolger und seine Gattin ermordet.

Ereignis-zusammenfassung

Einmal zweifelhafte Schüsse, zweimal ein Schuss, der einen Thronfolger von Österreich tötete, und seine Gattin ermordete.

Das Attentat von Sarajewo.

Am 28. Juni 1914 wurde in Sarajewo der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand mit seiner Gattin Sophie ermordet. Der Mörder war ein serbischer Student, Gavrilo Princip.

Ereignisablauf

Das Attentat ereignete sich am 28. Juni 1914 in Sarajewo. Der Thronfolger Franz Ferdinand wurde von Gavrilo Princip erschossen. Die Gattin Sophie wurde ebenfalls getötet.

Kurzbiographie

Der Thronfolger Franz Ferdinand wurde am 18. Dezember 1892 geboren. Er war ein Mitglied der österreichisch-ungarischen Kaiserfamilie.

Die Unglücksfahrt

Die Unglücksfahrt des Thronfolgers begann am 29. Juni 1914. Er reiste von Sarajewo nach Zagreb. Die Fahrt verlief unruhig.

Zusatz-information

Zusätzliche Informationen zum Attentat. Die Hintergründe sind komplex und involvieren die Beziehungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn.

Ein Schicksalsschlag für Österreich.

Das Attentat stellt einen schweren Schlag für Österreich dar. Es hat die Beziehungen zu Serbien verschlechtert und die Spannungen in Europa erhöht.

Der Thronfolger Franz Ferdinand wurde am 28. Juni 1914 in Sarajewo ermordet. Die Gattin Sophie wurde ebenfalls getötet. Die Hintergründe sind komplex.

Die Ermordung des Thronfolgers hat die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien verschlechtert. Es hat die Spannungen in Europa erhöht.

Motive

Die Motive des Attentats sind komplex. Es gibt verschiedene Theorien über die Gründe für die Ermordung.

Zusatz-information

Zusätzliche Informationen zum Attentat. Die Hintergründe sind komplex und involvieren die Beziehungen zwischen Serbien und Österreich-Ungarn.

Porträt

Das Porträt zeigt den Thronfolger Franz Ferdinand. Er war ein Mitglied der österreichisch-ungarischen Kaiserfamilie.

politisches Porträt

Das politische Porträt zeigt die Situation in Österreich-Ungarn nach dem Attentat. Die Beziehungen zu Serbien sind angespannt.

Die politische Situation in Österreich-Ungarn ist angespannt. Die Beziehungen zu Serbien sind angespannt.

Die politische Situation in Österreich-Ungarn ist angespannt. Die Beziehungen zu Serbien sind angespannt.

Die politische Situation in Österreich-Ungarn ist angespannt. Die Beziehungen zu Serbien sind angespannt.

Vergleich mit Ludwig XIV.

Ein Vergleich zwischen Franz Ferdinand und Ludwig XIV. zeigt die Unterschiede in ihrer Rolle als Thronfolger.

richtet: Orientierungshilfen für eine selektive Lektüre sind praktisch nicht vorhanden, die eingefügten Zwischenüberschriften können, da sehr allgemein formuliert, diese Funktion allenfalls eingeschränkt erfüllen. Die Verwendung von Bildern oder Graphiken steht erst am Anfang (vgl. dagegen (7)), ebenso der Einsatz leserfreundlicher Verstehenshilfen.

Dennoch könnte man hier vielleicht von ersten Ansätzen einer Clusterbildung sprechen, von einer Zerlegung des Gesamtthemas in verschiedene Bestandteile oder Module (BUCHER 1996). Zusammengehalten wird die Berichterstattung durch eine dreispaltige Schlagzeile und durch einen Vorspann, der das zentrale Ereignis kurz zusammenfaßt. Die anschließenden Beiträge stehen, da typographisch ähnlich gestaltet, mehr oder weniger gleichberechtigt nebeneinander; eine orientierende Wichtigkeitsabstufung findet kaum statt.

Eine andere Vorgehensweise wählen verschiedene französische Zeitungen (z.B. LE PETIT JOURNAL, L'OUEST-ECLAIR, LE PETIT PARISIEN, nicht aber LE TEMPS): Als Einstieg dienen hier mehrere Überschriften, die die zu erwartenden Hauptinformationen ankündigen und mitunter auch auf den Beitragsinhalt neugierig machen, in (7) etwa mit einer Frage wie „Y a-t-il complot?“ („Gibt es eine Verschwörung?“).

(7)



(LE PETIT PARISIEN 29.06.1914)

In (6), dem Beispiel der VOSSISCHEN ZEITUNG, lassen sich nach Titel und Vorspann folgende Segmente festhalten:

- an erster Stelle: der überwiegend chronologisch strukturierte Ereignisablauf (vgl. bereits (2)),

- anschließend eine Kurzbiographie des Erzherzogs Franz Ferdinand (in Petitschrift),
- als Zusatzinformation eine zweite, ausführlichere Darstellung des Ereignisablaufs (aus der Perspektive eines anderen Korrespondenten),
- ein kommentierender, auf drei Spalten verteilter Beitrag, zwar mit eigener Überschrift („Ein Schicksalsschlag für Oesterreich“), aber im Seitenlayout ohne klare Abgrenzung und mit mehreren berichtenden Einschüben,
- eine weitere Zusatzinformation, die einmal Angaben zu den Motiven des Attentäters und zu anderen Details des ersten Anschlag beinhaltet,
- ein ausführlicheres politisches Porträt zu Franz Ferdinand,
- eine Porträtierung der Herzogin von Hohenberg,
- ein Vergleich des österreichischen Kaisers Franz Joseph mit Ludwig XIV. und dessen Nachfolgeproblemen.

In der Art der Gliederung sind also bereits Tendenzen erkennbar, wie sie auch für das Textdesign der neueren Tagespresse reklamiert werden (vgl. BLUM/BUCHER 1998: 24f.; GIESSEN 2012: 43ff.): Zu unterscheiden sind im zitierten Informationsgefüge a) eine thematische Segmentierung, wenn unterschiedliche inhaltliche Aspekte zur Sprache kommen (z.B. die Darstellung eines Ereignisablaufs und die Charakterisierung eines Protagonisten), b) eine funktionale Segmentierung, wenn verschiedene Darstellungsformen oder Textsorten auftreten (z.B. die Nachricht über das Attentat und die Kommentierung dieses Sachverhalts), c) eine perspektivische Segmentierung, wenn divergierende Sehweisen berücksichtigt werden (z.B. die Attentatsdarstellung aus der speziellen Sicht unterschiedlicher Korrespondenten). Die typographische Gleichförmigkeit und das wenig leserorientierte Layout lassen die skizzierten Unterschiede jedoch erst wenig in Erscheinung treten.

Als weiteres charakteristisches Merkmal der Berichterstattung kann man den weitgehenden Verzicht auf analysierende oder problematisierende Beiträge ansehen. Hintergründe kommen, sieht man einmal von den Porträttexten ab, kaum zur Sprache. Insbesondere bleiben die politischen Zusammenhänge meist ausgespart, die nationalistischen Spannungen auf dem Balkan, die Annexion von Bosnien-Herzegowina, das Hegemoniebestreben der k.u.k. Monarchie und des russischen Zarenreiches ebenso wie die Entwicklung der Bündnissysteme (*Entente cordiale*, *Triple Entente*, Krise des Dreibunds). Dies schließt eindeutige Kommentierungen, stark wertende oder emotionale Stellungnahmen nicht aus, auch wenn dabei alternative Positionen nur selten eine offene Diskussion erfahren.

3. Ereigniskommentierung

Innerhalb der Berichterstattung zum Attentat von Sarajewo fehlt es in der Tat nicht an kommentierenden Äußerungen, obgleich Beiträge, die sich eindeutig der Textsorte ‚Kommentar‘ zuordnen lassen (vgl. LENK 2012), eher die Ausnahme bilden. Es überwiegen Mischformen, z.B. Berichte, in die kommentierende Passagen eingefügt sind. Als eigenständige journalistische Darstellungsform bzw. als Textsorte sind Kommentare noch nicht gänzlich etabliert; von daher erübrigen sich auch Layout-Maßnahmen zur Abgrenzung oder Herausstellung entsprechender Beiträge (vgl. LÜGER 2013). Aus den gleichen Gründen fällt es meist schwer, den Texten klare, übergreifende Argumentationsstrukturen zuzuordnen; diese betreffen in der Regel nur bestimmte Sequenzen.

Die sprachliche Gestaltung solcher Kommentierungen umfaßt gewöhnlich ein breites Spektrum von Ausdrucksmitteln. Zu nennen wären hier zunächst Bewertungshandlungen, die eine starke, zum Teil auch emotionale Ablehnung wiedergeben:

- (8) Verbrecherischer Wahnsinn hat gestern eine Greueltat verübt, die überall in der gesitteten Welt Abscheu und Mitleid erregt. (VOSSISCHE ZEITUNG 29.06.1914)
- (9) Man kann das Ungeheuerliche gar nicht fassen. [...] Immer wieder aber häuften sich die Anzeichen dieser hinterlistigen und tückischen Propaganda [...]. (REICHSPOST 29.06.1914)
- (10) Entmenschte serbische Fanatiker – die Jugend und der Stand des einen Mörders lassen die Tat nur umso ungeheuerlicher erscheinen – richteten ihre Mordwaffen aus heimtückischem Hinterhalt gegen den Thronerben [...]. (KARLSRUHER ZEITUNG 29.06.1914)

Die moralische Verurteilung, verbunden mit einer großen Betroffenheit, steht in den meisten Fällen im Vordergrund, symptomatisch sind dabei Ausdrücke wie *heimtückisch* oder *hinterhältig*. Einen Ausnahmestatus haben dagegen Versuche, das Ereignis mehr oder weniger rational in einen historischen Zusammenhang einzuordnen:

- (11) [...] Wir Sozialisten verabscheuen den Mord, wo immer er auftritt. Hier aber ist es nicht die Tat, die ausführliches Reden verlangt, sondern ihr Ursprung, ihre Voraussetzungen, ihre Möglichkeit. [...]. (LEIPZIGER VOLKSZEITUNG 28.06.1914)

Vergleichsweise zurückhaltend fallen die Reaktionen in der französischen Presse aus:

- (12) Elle [= la police] n'a pu empêcher ce crime odieux. (L'OUEST-ECLAIR 29.06.1914)⁴
- (13) Ce crime a provoqué une profonde émotion. (LE PETIT PARISIEN 29.06.1914)⁵

⁴ „Die Polizei hat dieses abscheuliche Verbrechen nicht verhindern können.“

⁵ „Dieses Verbrechen hat tiefgreifende Gefühle hervorgerufen.“

Von diesen Bewertungshandlungen, die sich noch weiter nach Intensitätsgraden differenzieren ließen, sind nun Äußerungsformen zu unterscheiden, bei denen die evaluative Komponente nicht im semantischen Zentrum des Satzes steht, sondern die als zusätzliche oder eingebettete Bewertungen fungieren (vgl. von POLENZ 1985: 218ff.; LENK 1999: 92ff.). Gemeint ist etwa die Verwendung von Bezeichnungen, die implizit eine positive oder negative Einstellung zum Ausdruck bringen (z.B. *Meuchelmord* in (14)), von wertenden Attribuierungen (*graus* in (15)) oder adverbialen Zusätzen (*mit Recht* in (16)).

- (14) Einem politischen Meuchelmorde ist Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin zum Opfer gefallen. (REICHSPOST 29.06.1914)
- (15) Heute steht alle Welt unter dem grausen Eindruck dessen, was gestern geschehen ist. (VOSSISCHE ZEITUNG 29.06.1914)
- (16) Mit Recht hat ihn die ganze Welt als das Haupt der österreichischen Militärpartei angesehen [...]. (LEIPZIGER VOLKSZEITUNG 28.06.1914)

Ebenso kommen Kombinationen beider Möglichkeiten vor, also Bewertungshandlungen, in die noch weitere bewertende Prädikationen eingebettet sind (vgl. *wahnwitzig, großserbisch, Propaganda, edel, erster, groß* in (17)):

- (17) Die Exponenten einer wahnwitzigen großserbischen Propaganda haben den edelsten und den ersten Vertreter des großen Reichsgedankens zum Opfer erkorren. (REICHSPOST 29.06.1914)

Und vielfach ergibt sich die Zuschreibung einer Bewertung erst aus dem Kontext (und nicht allein aus der lexikalischen Bedeutung); wenn es z.B. im PETIT PARISIEN heißt „L'archiduc était prévenu du danger“ („Der Erzherzog war vor der Gefahr gewarnt worden“), dann wird dem Leser die Interpretation ‚Leichtsinn, mangelnde Vorsicht‘ vor allem aufgrund des Ereigniszusammenhangs nahegelegt.

Um einen Überblick bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung der Ereigniskommentierung zu erhalten, empfiehlt es sich, die Art der Bewertungen relativ zu bestimmten Sachverhaltskomponenten zu betrachten. Dies sei exemplarisch anhand der Berichterstattung der REICHSPOST skizziert, und zwar für die Kategorien ‚Attentäter‘, ‚Ereignis‘, ‚Opfer‘ (vgl. (18)).

Die zusammengestellten Ausdrücke entstammen einem ganzseitigen berichtenden Kommentar, der in überdeutlicher Weise die Sehweise der österreichischen Zeitung veranschaulicht. Um mit der Charakterisierung des Attentäters zu beginnen: Im Mittelpunkt steht keineswegs die Person des Täters, er wird hier nicht einmal mit Namen genannt. Vielmehr kommt es darauf an, seine Niedertracht, das Heimtückische, zu betonen, seine politische Rolle, seine Beziehungen zu bestimmten feindseligen Mächten hervorzuheben. Der Attentäter wird dargestellt als „Stürmer“, als „Exaltado“ einer „verdammenswerten meuchlerischen Propaganda“ und als „wahnwitziger“

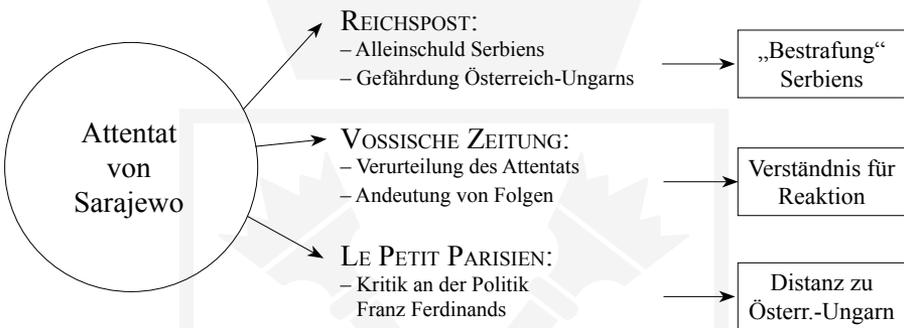
Verfechter der „großserbischen Idee“. Hinzu kommen in dem Zusammenhang nicht weiter präzierte Verweise auf „aggressive Tendenzen, die man seit Jahren bereits in das serbische Bewußtsein von anderer Seite eingimpft hat“. Gemeint sind damit russische Einflüsse auf die Politik Serbiens, das lediglich als „Werkzeug einer gewaltigen Macht“ angesehen wird. Es ist nun gerade die mehrfach wiederholte Rückführung des Attentats auf das angeblich „hinterlistige“ Großserbentum – eine Verbindung, welche zum gegebenen Zeitpunkt alles andere als bewiesen gilt –, die auf den Schulterchluß zwischen der REICHSPOST und bestimmten militärisch-politischen Kreisen in Österreich hindeutet. Vor diesem Hintergrund erscheint es dann nur konsequent, wenn das Attentat selbst als „Glieder einer Verschwörerkette“ gesehen und wenn das Attentatopfer, der durchaus nicht unumstrittene Erbprinz, als „edelmütiger und hochsinniger Fürstensproß“, als „Zukunft Oesterreich-Ungarns“ in Szene gesetzt wird.

| (18) Attentäter | Ereignis | Opfer |
|-----------------------------|--------------------------------|--|
| Neunzehnjähriger (betört) | Ungeheuerliches | Erzherzog-Thronfolger |
| Mörder | Attentat | (7x) |
| verruchte Hand | Mord (2x) | Erzherzog Franz Ferdinand |
| verdammenswerte meuch- | Schüsse von Sarajevo | (6x) |
| lerische Propaganda | (politischer) Meuchelmord | Thronfolger (3x) |
| hinterlistige und tückische | (3x) | Erbe des Thrones |
| Propaganda | Blutvergießen | Thronmagnat |
| Anhäufung von politi- | wohlvorbereiteter Anschlag | künftiger Kaiser |
| ischem Zynismus | Verschwörung (3x) | Repräsentant des Kaisers |
| junger Serbe | Glieder einer Verschwörerkette | Fürsprecher der Verirrten |
| serbische Kreise | | edelmütiger und hochsinniger Fürstensproß |
| großserbische Idee | | edelster und erster Vertreter des großen Reichsgedankens |
| wahnwitzige großserbische | | |
| Stürmer | | Hoffnung, Zukunft |
| Exponenten einer wahn- | | Oesterreich-Ungarns |
| witzigen großserbischen | | großes Stück Hoffnung |
| Propaganda | | Jung-Oesterreichs |
| Werkzeug einer gewaltigen | | |
| Macht (Ränke und | | |
| Feindseligkeiten) | | |

Methodisch wäre an dieser Stelle ein zusätzlicher Vergleich mit entsprechenden Bewertungsausdrücken anderer Zeitungen sinnvoll; aus Platzgründen wird darauf verzichtet. Stattdessen soll abschließend versucht werden, die wichtigsten Thesen der Ereigniskommentierung in der REICHSPOST, der VOSSISCHEN ZEITUNG und dem PETIT PARISIEN gegenüberzustellen und die jeweils damit verfolgten Ziele kurz zu erörtern.

Die REICHSPOST ist nicht allein bestrebt, den Leser durch die Art ihrer Kommentierung zu emotionalisieren; es geht ebenso darum, die politische Richtung vorzugeben: Durch das „unerschütterlich feste“ Bündnis mit Deutschland sei man abgesichert, einen Wechsel der Politik dürfe es auch nach dem Attentat nicht geben, eine Gefahr für das Land gehe besonders von den „großserbischen“ Bestrebungen aus; diese seien schließlich für die Ermordung des Thronfolgers alleinverantwortlich, zu entsprechenden „Gegenmaßnahmen“ gebe es daher keine Alternative. Hier dürfte das Hauptziel der Kommentierung liegen: Die Bevölkerung soll die behauptete Alleinschuld Serbiens akzeptieren und von der Notwendigkeit einer militärischen „Bestrafung“ des gegnerischen Staates überzeugt werden (vgl. die Synopse in (19)).

(19)



Die VOSSISCHE ZEITUNG vertritt demgegenüber keine konträre Position. Das Attentat erfährt auf einer menschlich-moralischen Ebene ebenfalls eine scharfe Verurteilung als „grauenvolle Tat“ und „verbrecherischer Wahnsinn“, und mit dem Lob der politischen Vorstellungen Franz Ferdinands wird Solidarität mit Österreich-Ungarn geübt. Bezüglich der These der Alleinverantwortung Serbiens äußert man sich jedoch zurückhaltender, auch wenn eine anspielungsreiche Parallele hergestellt wird zwischen dem 28. Juni 1389, dem Tag der Schlacht auf dem Amselfeld vor 525 Jahren (und der Ermordung des türkischen Sultans Murad I. durch einen serbischen Adligen) und dem 28. Juni 1914, dem serbischen Nationalfeiertag und dem Tag der Ermordung des österreichischen Thronfolgers. Die Bedeutung des Attentats gleichsam vorausahnend, heißt es u.a.:

(20) [...] Indessen, es ist zu vermuten, daß die serbische Sache, wenn ihr mit einem solchen Mittel gedient werden soll, sich der Folgen nicht zu freuen haben wird. (VOSSISCHE ZEITUNG 29.06.1914)

Relativ reserviert äußert sich dagegen der PETIT PARISIEN: Unabhängig von der allgemeinen Kritik des Attentats werden auch diverse Vorbehalte

gegenüber Franz Ferdinand formuliert: Seine Politik galt als slawenfeindlich, er sei verantwortlich für die Annexion Bosnien-Herzegowinas und habe auf dem Balkan generell militärische Lösungen favorisiert; außerdem habe er dem deutschen Kaiser sehr nahe gestanden. Mit dieser Kritik wird der Leserschaft gleichzeitig die Distanz zu Österreich-Ungarn, einschließlich der Gegnerschaft zum Deutschen Reich, in Erinnerung gerufen und bestärkt.

Wie man sieht, befindet sich die Ausrichtung der jeweiligen Berichterstattung im allgemeinen und der Ereigniskommentierung im besonderen weitgehend im Einklang mit der Politik des betreffenden Landes. Regierungskritische Positionen – und diese Feststellung gilt nicht nur für die drei genannten Presseorgane – sind ausgesprochen selten. Einzelne Widerstände gegen die propagandistische Einstimmung auf den bevorstehenden Krieg bleiben daher folgenlos.

Literaturverzeichnis

- Blum, Joachim / Bucher, Hans-Jürgen (1998): *Die Zeitung: Ein Multimediu*m. Konstanz: UVK.
- Bucher, Hans-Jürgen (1996): „Textdesign – Zaubermittel der Verständlichkeit?“. In: Ernest W.B. Hess-Lüttich / Werner Holly / Ulrich Püschel (Hrsg.): *Textstrukturen im Medienwandel*. Frankfurt am Main: Lang, 31–59.
- Giessen, Hans W. (2012): *Publizieren: Texte, Bilder, Filme, Multimedia*. Landau: VEP.
- Lenk, Hartmut E.H. (1999): „Der Explizititätsgrad von Bewertungen in der Textsorte ‚Pressekommentar‘“. In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 35, 76–115.
- Lenk, Hartmut E.H. (2012): „Methodologische Probleme des Textsortenvergleichs am Beispiel des Kommentars.“ In: *Tekst i diskurs – Text und Diskurs* 5, 155–171.
- Lüger, Heinz-Helmut (2013): „Journalistisches Kommentieren gestern und heute.“ In: *Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2012*. Budapest/Bonn, 33–57.
- von Polenz, Peter (1985): *Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*. Berlin/New York: Walter de Gruyter GmbH & Co.
- Weinrich, Harald (²1971): *Tempus. Besprochene und erzählte Welt*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Weinrich, Harald (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Bibliographisches Institut.